

PETER KLASVOGT
HEINRICH POMPEY

Das Wort kehrt nicht leer zurück

Vorwort

Peter Klasvogt / Heinrich Pompey (Hg.)

Liebe bewegt ... und verändert die Welt

Programmansage für eine Kirche,
die liebt

Eine Antwort auf die Enzyklika
Papst Benedikts XVI. „Deus caritas est“

BONIFATIUS

Imprimatur. Paderbornae, d. 28. m. Januariis 2008
Nr. A 58-21.00.2/803. Vicarius Generalis Alfons Hardt

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagbild: Egbert Verbeek, Fenster „Licht“ im Oratorium
des Erzbischöflichen Priesterseminars Paderborn, 2000

Umschlaggrafik: Sabine Pelizäus, BDKJ GmbH Paderborn

ISBN: 978-3-89710-378-8

© 2008 by Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gesamtherstellung:
Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

Inhalt

Hans-Josef Becker

Zum Geleit 15

Peter Klasvogt – Heinrich Pompey

Das Wort kehrt nicht leer zurück

Vorwort 18

Teil I

Deus caritas est

„Nehmt Gottes Melodie in euch auf“

Liebe, die sich teilt

Einführung 22

Paul-Josef Kardinal Cordes

„So sehr hat Gott die Welt geliebt ...“

Programmansage für eine Kirche, die liebt –

Die Enzyklika Benedikts XVI. 24

Karl-Heinz Menke

„Die Liebe Christi drängt uns“

Der theologische Ort der Enzyklika „Deus caritas est“ 47

Klaus Baumann

„Liebe ist möglich ...“ (DCE 39)

Zur anthropologischen Dimension der Enzyklika

„Deus caritas est“ 67

Karl Gabriel

„Wenn Liebe Gestalt gewinnt“

Ekklesiologische, pastorale und sozioethische

Implikationen der Enzyklika 85

Isidor Baumgartner

„Seht, wie sie einander lieben“

Wirkmächtig oder folgenlos?

Überlegungen zu einer diakonischen Pastoral 99

Teil II

Ecclesia caritas est

„Bringt die Saiten der Kirchen-Lyra zum Klingen“

Liebe, die die Welt verändert

Einführung 114

1. Praxisfeld: Diakonische Gemeinde

Diakonisch handeln – spirituell wachsen

Gemeinde in der Spur des Evangeliums 116

Ruedi Beck

Wo aus dem Getto ein Zuhause wird

Lebensraum Gemeinde – integrationsfördernd und

identitätsstiftend 116

Christian Laubhold

Lebenszeugnis: Bei den Armen in die Schule gehen

Sozialer Brennpunkt als Lernfeld der Seelsorge 122

Michael Paetzold

Wenn nicht wir, wer dann?

Von einer Gemeinde, die es nicht zulassen wollte, dass ihr

Stadtviertel unter die Räder kommt 128

Paul M. Zulehner

Gemeinde lebt, die liebt

Anmerkungen zum Modell einer diakonischen Pastoral 142

Udo F. Schmälzle

Salz der Erde?

Wie Gemeinden spirituell wachsen, wenn sie diakonisch

zu handeln beginnen 147

2. Praxisfeld: Organisierte Caritas

Helfen als Beruf – Christsein als Begegnung

Zur Spiritualität karitativ engagierten Handelns 163

Joachim Reinelt

Einführung:

Das Antlitz des Liebenden – Das Antlitz des Geliebten

Begegnung mit dem Gekreuzigten und das Geschenk

inneren Friedens 163

Eduard Bauer

Spiritualität als Marke

Mitarbeiterschulung in karitativen Einrichtungen:

Ein kirchlich-spirituelles Trainee-Programm 166

Nina Wagener-Flöhr

Unterscheidend christlich?

Helfen aus Berufung – eine Frage der Einstellung?

Zur Spiritualität von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im

Dienst der Caritas 183

Ralf Haderlein

Damit auch „katholisch“ drin ist, wenn es drauf steht

Zum Proprium kirchlicher Einrichtungen –

Kirchliches Selbstverständnis und rechtliche Klarstellungen . 189

Norbert Feldhoff

„Bei euch aber sollte es mindestens so sein ...“

Zur bleibenden Herausforderung kirchlicher Einrichtungen . 207

Ralf Haderlein

Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts

Thesen zum Proprium kirchlicher Einrichtungen 213

3. Praxisfeld: Menschliche Krisensituationen

Menschlich begleiten – geistlich orientieren

Kirchliche Präsenz in prekären Lebenssituationen 220

Werenfried Wessel

Lebenszeugnis: An der Grenze des Lebens – zur Fülle des Lebens

Beistand und Seelsorge im Angesicht des Todes 220

Anja Kordik

In der Armut des Lebens – der Reichtum des anderen Lebens

Zuwendung als Gestus der Menschlichkeit 223

Christa Pesch

In der Krise des Lebens – zum Fürsprecher des Lebens

In gemeinsamer Verantwortung zum Engagement verpflichtet – Not- und Konfliktsituationen schwangerer Frauen – und ihrer Männer 228

Mathias Kaps – Katharina Göbel-Groß

Angesichts der Bedrohung des Lebens – zum Anwalt des Lebens

Stark ohne Gewalt – Von der verwandelnden Kraft der Musik 235

Medard Kehl

„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten ...“

Für eine menschenfreundliche Kirche 243

4. Praxisfeld: Resozialisierung

L(i)eben lernen an der Grenze des Scheiterns

Resozialisation als Lebenshilfe 254

Hans Stapel

Was im Kleinen begann, zieht weltweit Kreise

Fazenda da Esperança – ein Erfolgsmodell 254

Peter Klasvogt

Wo der Himmel der Erde näher scheint

Die therapeutische Dimension des Evangeliums

Anmerkungen zu einem ungewöhnlichen Therapiekonzept . 260

Hans Stapel

**Lebenszeugnis: Den anderen bei sich aufnehmen –
mit unabsehbaren Folgen**

Eine Pastoral der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen 272

Dokumentation

Die Botschaft der Hoffnung

Begegnung Papst Benedikts XVI. auf der Fazenda

da Esperança 276

Andreas Kaczynski

Fazendas der Hoffnung

Eine Herausforderung für die verbandliche Caritas?! 283

Heinrich Pompey

Lebens- und Glaubensgemeinschaft

Die heilende Kraft und Inspiration der Fazenda da Esperança 296

5. Praxisfeld: Migration

In der Fremde Heimat geben

Migration – Integration als gemeinsame Herausforderung . . 304

Vlada Safraider

Lebenszeugnis: „Eigentlich wollte ich überhaupt

nicht nach Deutschland kommen ...!“ 304

Christian Heim – Johannes Stefan Müller

Zwischen den Ufern Brücken bauen

Integration – Herausforderung zur Beheimatung 306

Axel Bohmeyer

In der Fremde Heimat finden – Fremden Heimat geben

Phänomen Migration – Theologisch-ekklesiologische und
sozialethische Zugänge 318

Lothar Roos

Brückenmenschen

Ein Integrationsmodell 324

6. Praxisfeld: Weltweite Solidarität

Sich aussetzen, um sich einzusetzen

Exposure-Programme – Solidarität auf Augenhöhe 336

Christa Fölting

Lebenszeugnis: Lifestory der Suraj Ben 336

Christoph Braß

Lebenszeugnis: Was ist Armut?

Selbsthilfe – Positive Rahmenbedingungen für
Armutsbekämpfung

Bolivien, 2002 344

Karl Osner

Solidarität – Mehr als eine Idee?

„Exposure Programme“ – ein Modell für Entwicklung
und Armutsbekämpfung 348

Marie-Luise Dött

Mikrofinanzen – Mehr als nur ein Modetrend

Christliche Unternehmer in solidarischer Verantwortung . . . 360

Ulrich Pöner

Im Angesicht der Armen

Gerechtigkeitsorientierte Politik und kirchliche
Mitverantwortung 363

Peter Klasvogt

Solidarität auf Augenhöhe

Von der gesellschaftsverändernden Kraft christlich
gelebter Überzeugungen 368

Teil III

Fides caritas est

„In eurer Liebe sei Christus wie ein Lied!“

Liebe, in der Gott gegenwärtig wird

Einführung 384

1. Symphonischer Zusammenklang:

**Einheit in der Vielfalt: christozentrisches Kirchenbild
und polyphones Miteinander** 387

Heinrich Pompey

Wie im Himmel, so auf Erden

Wenn Liebe göttlich wird ... –

Kirche als Ikone der Dreifaltigkeit 387

Margareta Gruber

Freundschaft als Lebensform

Johanneische Grundlegung für eine diakonische Kirche 420

Karl Berkel

„Bei uns aber soll es nicht so sein“

Dienen als zentraler Begriff kirchlicher Verkündigung –

auch ihrer Organisationsstruktur? 436

Michael Bredeck

„Die Kirche als Instrument Gottes“

Ein Werkstattbericht zum Verhältnis von Organisations-
theorie und Theologie aus dem Praxisfeld eines

diözesanen Perspektivprozesses 448

2. Nachklang

„In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet“ (Eph 3,17)

Die Liebe – Lebensprinzip der Kirche und Indikator für

Kirchlichkeit 467

Joachim Reinelt

Wenn die Liebe fehlt ...

Liebe als Organ der Gotteserkenntnis 467

Paul Josef Cordes

Gott ist im Kommen

Caritas als Aufgang der Gottesherrlichkeit 470

† *Klaus Hemmerle*

Glaubhaft ist nur die Liebe

Eine Martins- und eine Marienkirche 475

3. Schlussakkord:

„Liebe bewegt – und verändert die Welt.“

Faszination einer Kirche, die liebt 479

Hans-Peter Röthlin

Mitspielen – auch gegen Widerstände

Liebe, die sich nicht entmutigen lässt –

Eine Praxisanleitung 479

Peter Klasvogt

Weiterspielen – auch wenn es weh tut

Liebe, die bis zum Äußersten geht –

Eine Spiritualität der Gottesfinsternis 484

Dank 493

Tabula gratulatoria 494

Das Wort kehrt nicht leer zurück
Antwort auf die Enzyklika „*Deus caritas est*“

Papst Benedikt XVI. zum 80. Geburtstag gewidmet

Das Wort kehrt nicht leer zurück

Vorwort

Wenn der Himmel sich öffnet und Gott sich in seinem Wort zu erkennen gibt, so ist es ein Wort seiner unendlichen Liebe, die sich in seinem Sohn der ganzen Menschheit mitteilt: „Dieser ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“ Das Wort, der Menschheit aus dem geöffneten Himmel gesagt: in der Taufe Jesu und auf dem Berg der Verklärung, verweist auf den Einen und Einziggeborenen, der am Herzen des Vaters ruht und Kunde gebracht hat: die Kunde von Gott, der seinem Wesen nach Mitteilung, sich verschenkende und in sich einende Liebe ist. „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe“ (Joh 15,20). Es ist die Kunde, die unbedingt verkündet werden muss, mit dem persönlichen Wort und der eigenen Existenz. Gott ist Liebe, und Leben unter dem geöffneten Himmel, in der Gefolgschaft Jesu, kann sich nicht anders ereignen als in der Liebe, die von Gott ausgeht und mit der menschlichen Liebe angereichert zu ihm zurückkehrt.

Wenn ein Papst etwas Wesentliches über Gott mitteilen will, dann kann er es nicht anders als im Verweis auf jene Liebe, die das Wesen Gottes ausmacht und sich den Menschen mitteilt: „Gott ist Liebe“ – *Deus caritas est*. Und so nimmt es nicht wunder, dass Papst Benedikt XVI. seine Antrittszyklika genau diesem Geheimnis Gottes widmet, in dem sich zugleich die tiefste Dimension des Menschseins wie das Wesen der Kirche aussagt. Gott ist Liebe, und Menschsein realisiert sich in dem Maße, als es sich von dieser Liebe Gottes erfassen lässt und selber Ausdruck dieser Liebe wird, in all ihren Dimensionen. So ist die Kirche die in Raum und Zeit hinein verdichtete Gemeinschaft derer, in denen und unter denen diese Liebe Gottes lebendig und wirksam ist – zum (sakramentalen) Zeichen für die Welt.

Dabei versteht sich von selbst, dass es sich bei den päpstlichen Worten nicht nur um einen theologisch und intellektuell anspruchsvollen Text handelt, der meditiert und reflektiert werden will, sondern der zugleich auch auffordernden und herausfordernden Charakter hat, insofern er gelebtes Christsein und kirchlich-karitative Praxis auf den Prüfstand von Authentizität und Glaubwürdigkeit stellt. Der Glaube des einzelnen wie das

Leben der Kirche müssen sich daraufhin befragen lassen, ob sie selbst auf der Höhe ihrer Berufung und Sendung sind als sichtbarer Ausdruck und berührbares Zeichen der Liebe Gottes.

Die Enzyklika „*Deus caritas est*“ zielt somit fundamental auf die Mitte christlichen Gottes- wie Kirchenverständnisses: jene von Gott ausgehende Liebe, die sich verschenkt und im Wesen der Kirche ihren adäquaten Ausdruck findet; d. h. Liebe, die unter dem Anhauch des Geistes die Herzen bewegt und dazu herausfordert und befähigt, jene Dynamik der Liebe mitzuleben. Dieser Herausforderung können sich auch die nachfolgenden Beiträge, die in ihrer Substanz auf eine Tagung in der Katholischen Akademie Schwerte aus Anlass des ersten Jahrestags des Erscheinens der Enzyklika zurückgehen, nicht entziehen. Es wäre zu wenig, sich hierbei nur in bloßen Analysen und theologischen Reflexionen zu erschöpfen. Vielmehr wollen die in dem vorliegenden Buch aufklingenden Beiträge die Aufforderungen und Anregungen des päpstlichen Schreibens annehmen und wie in einer Partitur die Grundmelodie des Christseins und Kircheseins auf je ihre Weise aufnehmen, variieren und symphonisch in drei Sätzen entfalten:

- „*Deus caritas est: Liebe, die sich mitteilt.*“ Am Anfang gläubiger Erkenntnis steht die schlichte Aufforderung, sich der Wirklichkeit Gottes zu öffnen, seiner Liebe inne zu werden und seine Melodie in sich aufzunehmen: als Resonanzraum, in dem diese Melodie aufklingen kann. Entsprechend steht hier am Anfang die Rezeption, die dem Anliegen Papst Benedikts XVI. auf den Grund geht, verbunden mit der Aufforderung: „*Nehmt Gottes Liebe in euch auf.*“
- „*Ecclesia caritas est: Liebe, die die Welt verändert*“: Die aufgenommene Melodie der Liebe Gottes will im Herzen der Kirche und im Leben der Gläubigen ihren Widerhall finden, je neu variiert werden und symphonisch zusammenklingen. Daher werden exemplarisch Modelle christlichen Handelns vorgestellt und daraufhin befragt, ob und wie das „Liebestun der Kirche“ zu einer vertieften „Gemeinschaft der Liebe“ führt, die der Welt ein Lächeln abnötigt und sie im Innersten verwandelt: diakonische Spiritualität als Motor und Indikator kirchlicher Wachstumsdynamik: „*Bringt die Saiten der Kirchen-Lyra zum Klingen*“.
- „*Fides caritas est: Liebe, in der Gott gegenwärtig ist*“: Der Liebe ist es nicht nur eigen, sich mitzuteilen und sich auszu-

breiten. Wo immer der Glaube manifest wird, im persönlichen Zeugnis wie in der gegenseitigen Liebe, da ist Gott selbst gegenwärtig: *Ubi caritas et amor, ibi deus est*. Dem entspricht der Anspruch des Christ- und Kircheseins, das erfüllt ist von der Anwesenheit des auferstandenen und erhöhten Herrn, wo immer die Seinen in Seinem Namen in brüderlich-geschwisterlicher Einheit beisammen sind: „*In eurer Liebe sei Christus wie ein Lied*“.

Gottes Wort, so bezeugt Jesaja, kehrt nicht leer zu ihm zurück, „*sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.*“ (Jes 55,11) Die Autoren aus ganz unterschiedlichen Kontexten kirchlicher Lebenswirklichkeit möchten Papst Benedikt XVI. für das Wort danken, das er unserer Kirche von Gott enthüllt und anvertraut hat: *Deus caritas est*. Es ist unser aller Wunsch, dass auch dieses Wort über Gott, das zugleich auch ein Wort über den Menschen und ein Wort über die Kirche ist, nicht leer zurückkehre, sondern eine Wirkungsgeschichte anstoße, die das Leben der Kirche und ihre sakramentale Präsenz in der Welt prägt und immer voller entfaltet.

Das Symposium, das zum Jahrestag des Erscheinens der Enzyklika *Deus caritas est* in der Katholischen Akademie Schwerte veranstaltet wurde, ist eine solche Lebensäußerung, die die Schallwellen des Wortes von Gott, der die Liebe ist, hineingetragen hat in die verschiedenen Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Die vorliegende Buchpublikation, die die Tagungsbeiträge aufgreift und fortschreibt, sei daher Papst Benedikt XVI. zu seinem 80. Geburtstag gewidmet: „*Liebe bewegt – und verändert die Welt*“, verbunden mit dem Dank, dass der Heilige Vater mit seiner Enzyklika, und darüber hinaus mit all seinen Worten wie seinem persönlichen Lebenszeugnis, immer wieder dazu auffordert und ermutigt, die Lebensbewegung Gottes, jene der dreifaltigen Liebe, tiefer mitzuleben und „*mit enthülltem Angesicht*“ Gottes Herrlichkeit hineinzuspiegeln in die je unterschiedlichen Kontexte und Dimensionen unseres Lebens (vgl. 1 Kor 2,18).

Schwerte, am 24. Dezember 2007

Prälat Dr. Peter Klasvogt
Professor Dr. Heinrich Pompey